

Lobende Erwähnung verdienen dann noch die Leistungen der Schulen von Beyreuth und Freising.

Die Münchner Handwerker-Fortbildungsschule glänzte vorzüglich im (technischen) Linearzeichnen; den Ornamenten, so trefflich siemitunter ausgeführt waren, fehlte, wie leider der deutschen Industrie überhaupt, die Grazie. Die Wachsboffirungen und Cifellirarbeiten waren in technischer Hinsicht in der Mache gewifs tadellos, nur lag in dem Stile eine gewisse Schwere, welche die Klarheit der Motive vielfach beeinträchtigte. Die an der Anstalt in Verwendung stehenden Wandtafeln von L. Volz „Ornamenten- und Architekturfschule“ (vorwiegend gothische und griechische Motive) sind ein praktisches Lehrmittel; mir wäre ein stärkeres Betonen des Heiteren, Anmuthigen, dessen reiche Quellen in die Renaissance reichen, wünschenswerth gewesen.

In den Zeichnungen, welche vom „polytechnischen Centralverein in Würzburg“ ausgestellt waren, konnte keine besondere Geschmacksrichtung entdeckt werden. Der Anfang im Conturornamente ist gut; dagegen mangelhaft das fortgesetzte figurale und Landschaftszeichnen. Auch das Stab- und Körperzeichnen in solch' übermäßiger Ausführung, wie es die Arbeiten zeigten, ist Zeitverschwendung. Anerkennung verdienten dagegen die plastisch-ornamentalen Zeichnungen, nur fand sich durchwegs zu dunkles, geschmackwidriges Papier. Ganz unbedeutend war das figurale Zeichnen nach Gyps und der Natur; besser die Farbenstudien von Blumen, Stilleben etc.

Die Blume, respectiue Pflanze, von der doch das Ornament auszugehen hat, wird leider, wie schon im Eingange erwähnt, in den deutschen Zeichenschulen im Allgemeinen wenig gepflegt; doch ist ein besseres Bestreben hierfür bereits bemerkbar. Ein ganz treffliches Lehrmittel zum Uebergang vom ornamentalen zum Natur-Pflanzenzeichnen brachte J. Filser (München) in einer Collection von Gypsabgüssen lebender Blätter, die in ihren natürlichen Bewegungen trefflich in das festere Material übertragen waren.

Sonst wurde an Vorlagewerken in letzterer Zeit in Baiern nicht viel producirt. Professor H. Weifshaupt's, des eifrigen Kämpfers für die Hebung des Zeichenunterrichtes, treffliche Arbeiten für das Linear- und Ornamentzeichnen sind allenthalben zu bekannt, als dafs sie hier mehr als der Erwähnung bedürften. E. Volz, Lehrer für das Zeichnen und Boffiren an der Kreis-Gewerbeschule zu Kaiserslautern, hat sich mit feinen Vorlageheften und Wandtafeln für den Elementar-Zeichenunterricht sehr verdient gemacht. Durch ihn findet besonders in den Zeichenschulen der Pfalz die für die erste Unterrichtsstufe so praktische stigmographische Methode ihre Verbreitung. Seine kleinen, netten Heftchen dafür verdienen, der sorgfältigen, systematischen Zusammenstellung der einfachsten geometrischen Formen wegen, die vollste Anerkennung; desgleichen sind des Verfassers Vorlagen für den Linear-Zeichenunterricht zum Gebrauche für die unteren Abtheilungen an technischen Schulen recht zweckdienlich.

Den Glanzpunkt der bayerischen Unterrichtsausstellung bildeten dann, wie schon früher erwähnt, die Arbeiten der höheren Kunst-Gewerbeschulen von Nürnberg und München. In München vertreten die Interessen der Kunstindustrie vorzüglich die königliche Kunst-Gewerbeschule und der Kunst-Gewerbeverein; die Pflege der eigentlichen Kunst ist der Akademie der bildenden Künfte zugewiesen, welche unter Kaulbach und Piloty gegenwärtig als der Centralpunkt der deutschen Malerei angesehen werden kann.

In Nürnberg sind beide Tendenzen in einer Schule vereinigt, und hat diese älteste Kunstfschule Deutschlands (ihr Gründer Joachim v. Sandart 1606 bis 1688) besonders in den zwei letzten Jahrzehnten unter Krellings trefflicher Leitung nach jeder Richtung bedeutsamen Aufschwung genommen. Die von dem Institute ausgestellten Gegenstände geben ein klares Bild von den Bestrebungen in Bezug auf Geschmacksrichtung und von dem eingeführten Lehrplane, welchem die Bestimmung zu Grunde liegt, die künstlerische Ausbildung der Schüler in allen Fächern